

Wort des Meisters



Der Tag des Meisters steht bevor. Es ist eine wichtige Anerkennung der Leistungen der Handwerksmeister. Die Ausbildung zum Meister ist und bleibt eine elementare Voraussetzung für Handwerker, die einen Karosseriebaubetrieb leiten wollen und damit die Verantwortung über Mitarbeiter und Auszubildende übernehmen. Diese Aufgabe verlangt weit mehr Qualifikation, als sie in der Gesellenausbildung und im Arbeitsalltag vermittelt werden kann. In meiner Branche werden händeringend Fachkräfte gesucht. Zwar werden die Betriebe von überbetrieblichen Ausbildungsstätten unterstützt, jedoch kann die vorwiegend theoretische Ausbildung nicht das Niveau bieten, wie die in den Meisterbetrieben. Hier wäre eine Einbindung in betriebliche Praxis wünschenswert. Als Meister und seit 24 Jahren Ausbilder von weit über zehn Azubis sehe ich außerdem Kapazitäten für eine effektivere Ausbildung der Jugendlichen, wenn die Zyklen zwischen Schulbank, überbetrieblicher Unterweisung der Handwerkskammer - eine gute und wichtige Ergänzung in der Ausbildung - und dem praktischen Lernen im Betrieb sinnvoller abgestimmt werden. Die Ausgewogenheit zwischen Theorie und betrieblicher Praxis ist sehr wichtig. Denn im Betrieb erhalten die Azubis tiefgreifende Erfahrungen nicht nur im Karosseriebau, sondern auch bei Lack, Mechanik und Teamgeist.

**Frank Kattusch erhält in diesem Jahr seinen Silbernen Meisterbrief als Karosseriebauermeister. Außerdem engagiert sich der Hächener Unternehmer als stellvertretender Obermeister seiner Innung Brandenburg**

Foto: privat

Jubiläumstag für die Ehrung der Meister

20. Tag des Meisters in der Stadthalle Cottbus mit allen Jubilaren und Jahrgangsbesten

Cottbus. Erstmals werden am 23. November, ab 17 Uhr, alle Jungmeister des Jahrgangs 2011, Silberne Meister und Betriebswirte geehrt. Gleichzeitig erhalten Jungmeister ihre Meisterbriefe. Die Handwerkskammer Cottbus hat deshalb die 20. Jubiläumsveranstaltung in der Stadthalle organisiert, um einen würdigen Rahmen zu schaffen. 183 Absolventen nehmen ihren Meisterbrief in Empfang, 83 Meister werden mit dem Silbernen Mei-

sterbrief geehrt und elf Betriebswirte des Handwerks erhalten eine Urkunde. Die meisten Meisterprüfungen wurden in den Berufen Metallbauer (27), Kraftfahrzeugtechniker (25) und Installateur und Heizungsbauer (18) absolviert. Übergeben werden die Auszeichnungen von Ministerpräsident Matthias Platzeck gemeinsam mit dem Präsidenten der Handwerkskammer Cottbus, Peter Dreißig.



**Markus Brischka aus Werben ist der beste Stuckateurmeister dieses Jahres. Seine herausragenden Leistungen hat der 23-Jährige bei der Firma Schweizer GmbH aus Guhrow erlernt und bewiesen**

Foto: profi-foto-kliche

Eine Orientierung für Schüler und Meister

Geballtes Berufswissen im Berufsbildungs- und Technologiezentrum Gallinchen an einem Tag

Gallinchen (ha). Mit außergewöhnlich großem Aufwand haben die Ausbilder des Berufsbildungs- und Technologiezentrums in Gallinchen am Donnerstag einen Tag sowohl

Dietmar Schmidt. So werden Kfz-Mechatroniker künftig im Hochvolt-Bereich Arbeit bekommen, wenn die ersten Elektro-Fahrzeuge in den Werkstätten rollen. „Vernetzt und mit

gen, was heute möglich ist.“ Dabei überschneiden sich die Gewerke. So auch beim Spannungsschutz auf den Dächern. „Die Frage ist, wie Solaranlagen in den Blitzschutz und die an-

geschlossenen Anlagen eingebunden werden können. Hier gibt es große Herausforderungen zu meistern“, so der Zentrumsleiter. Neben Fachleuten aus der Wirtschaft und aus der Forschung, der Hochschule Lausitz, hat das BTZ selbst viel Know how zu vermitteln. „Wir stellen unsere Spezialisierungen vor, wie die Kfz-Diagnose, die Oldtimer-Restaurierung - eine Besonderheit in Ostdeutschland -, die Gebäude-Leittechnik, mit der intelligent die Systeme eines Hauses gesteuert werden. Aber auch auf bisher unterschätzte Dinge wollen wir hinweisen, wie die Dimensionierung von Befestigungstechniken. Alle Gewerke müssen dübeln, verschrauben, schweißen oder kleben. Hier steckt ein großes Gefahrenpotenzial.“ Neueste Schweißtechniken wurden auch vorgestellt, und die Handwerker konnten sich selbst darin ausprobieren.



**Die Oldtimer-Restaurierung ist eine von mehreren Spezialisierungen des BTZ und auch nach den Fachvorträgen eine beliebte Station. Die rund 50 Handwerker waren begeistert und wünschen sich eine Fortsetzung**

Foto: Dietmar Schmidt

für Schüler als auch für Handwerker organisiert. Während sich vormittags Sieben- bis Neuntklässler aus Cottbuser Schulen und des gesamten Landkreises in Metall-, Holz-, Sanitär-Heizung-Klimatechnik-, Friseur- und Elektronik-Werkstätten ausprobierten, kamen am Nachmittag rund 50 Handwerksmeister und -unternehmer nach Gallinchen. „Wir haben zahlreiche Fachleute eingeladen, um neueste Technologien zu verdeutlichen und zukunftsorientierte Fragestellungen aufzuwerfen und zu diskutieren. Die Handwerker stehen vor großen Herausforderungen“, erklärt BTZ-Leiter

komplexen Steuerungen sind die Fahrzeuge jetzt schon ausgestattet. Mit der Hochvolt-Technik kommt dem Arbeitsschutz eine höhere Bedeutung zu“, so Dietmar Schmidt. Motorisiert sind auch immer mehr Fahrräder. Die E-Bikes enthalten hoch komplexe Steuerungen. Um Fehler schnell einzukreisen, sind Fortbildungen in neuen Metiers unumgänglich. Auch das Baugewerbe steht vor neuen Technologien. „Dämmung bleibt eines der wichtigsten Themen. Das geschieht aber nicht nur mit Styropor, sondern auch mit neuen Methoden. Am Beispiel der Vakuum-Paneele wollen wir Meistern zei-



Jubiläen Termine Personalien

Geburtstage:

**70 Jahre**  
**Georg Lehmann**, Spremberg, 13. November

**65 Jahre**  
**Harry Kahl**, Cottbus, 17. November; Geschäftsführer **Norbert Prigge**, Eduard Winter Sportwagen GmbH & Co. Cottbus, 30. November

**60 Jahre**  
Meister für Heizung-Lüftung-Sanitär **Waldemar Chollée**, Groß Schacksdorf-Simmersdorf, 22. November; **Christoph Uhlmann**, Spremberg, 30. November; Friseurin **Christa Twarz**, Burg, 4. Dezember; Kosmetikerin **Gudrun Gussor**, Cottbus, 4. Dezember

Meisterjubiläen:

**50 Jahre Kraftfahrzeugmeister**  
**Klaus Krause**, Cottbus, 25. November

**45 Jahre Steinmetzmeister** **Karl Pettitjean**, Döbern, 24. November

**40 Jahre Bäckermeister** **Werner Mieth**, Burg, 25. November

**25 Jahre Schornsteinfegermeister** **Uwe Schwarzbach**, Guben, 21. November; **Bäckermeister Andreas Heinrich**, Cottbus, 5. Dezember; **Bäckermeister Axel Langner**, Forst, 5. Dezember; **Bäckermeister Udo Wildekopf**, Schenkendöbern, 5. Dezember

Betriebsjubiläen:

**115 Jahre Konditormeister** **Lothar Hanniske**, Forst, 1. Dezember

**Die nächste Seite „Handwerk der Lausitz“ erscheint am 10. Dezember. Kontakt zur Redaktion für Anregungen und Hinweise finden Sie unter der E-Mail-Adresse: [handwerk@cga-verlag.de](mailto:handwerk@cga-verlag.de)**

**14 Schülerinnen der Sachsendorfer Oberschule testeten sich im Friseurhandwerk. Ausbildungsmeisterin Schirin Nugk (li.) ließ die Schülerinnen mit Basisfrisuren - noch ohne Schere - an den Echthaar-Dummies ausprobieren. Interessierte Jungs gab es auch, doch Mädchen hatten diesmal den Vortritt**

Foto: J. Ha.

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Die Pläne zur Einführung eines einheitlichen Mindestlohns in Deutschland werden vom Zentralverband des Deutschen Handwerks abgelehnt. Tarifautonomie sei ein Kernelement der Sozialen Marktwirtschaft, die sich gerade in der letzten Finanzkrise bewährt hat, so der Präsident Otto Kentzler. Doch wie sehen die Handwerksmeister in unserer Region den Vorstoß, einen einheitlichen Mindestlohn einzuführen?

**Christian Balke**, Obermeister der Baugewerbeinnung, verweist auf den geltenden Mindestlohn. „Ich bin für einen Mindestlohn, jedoch muss er dem Namen gerecht werden. In un-

serer Branche wurde er zuerst eingeführt und im Laufe der Jahre immer wieder erhöht. Inzwischen ist es kein Mindest- sondern gezahlter Höchstlohn. Würde die Bundesregierung einen einheitlichen Mindestlohn beispielsweise bei acht Euro festlegen, hätten die Unternehmer mehr Spielraum, vor allem in kritischen Zeiten, zusätzlich zu den vorhandenen Instrumenten. Die Arbeitnehmer bräuchten vor der Absenkung des Mindestlohnes keine Angst zu haben. Denn die Nachfrage nach Fachkräften ist hoch, und wer seine Leute behalten will, muss gute Löhne zahlen. Doch mit der Flexibilität könnten mehr Arbeitnehmer in schlech-

ten Zeiten gehalten und auch die Übernahmechancen für Azubis erhöht werden. Problematisch sehe ich die Lohnnebenkosten. Über 60 Prozent zusätzlich zum Gehalt zahlen zu müssen ist nicht akzeptabel. Die Folge sind Kosten für die Arbeitsstunde, die die Kunden immer seltener bereit sind zu zahlen. Auch hier müsste dringend gehandelt werden, damit Einzelunternehmer die gleichen Belastungen erhalten wie ein mittleres Unternehmen.“ Dachdeckermeister **Silvio Böhm** unterstützt ebenfalls einen Mindestlohn: „Allerdings muss er für alle gelten. Auch für Hausmeister und Ein-Euro-Jobber, sie sind die größten

Preiszerstörer. Dann würde sich das Preisgefüge wieder normalisieren. Wichtig wäre aus meiner Erfahrung heraus auch eine deutliche Verschärfung der Meisterprüfungen. Derzeit werden die Meisterbriefe zu leichtfertig vergeben. Nicht nur unsere Branche leidet an der Unfähigkeit zu vieler Meister, die dem Ruf des Handwerks schaden. Und ich würde noch einen Schritt weitergehen. Warum kann hier in Brandenburg nicht wie in Hessen die Zahl der Meisterbetriebe begrenzt werden? Dann würde es auch wieder größere Firmen geben, die das Preisniveau erhöhen und ihren Mitarbeitern nicht nur den Min-

destlohn von 10,90 Euro, sondern vielleicht auch einen Tariflohn zahlen können. Davon sind wir weit entfernt. Wenn wieder ein vernünftiges Lohnniveau herrscht, dann steigt auch wieder die Bereitschaft zu arbeiten und sich einzusetzen und nicht nach der Schule oder Lehre zu Hause auf Hartz IV zu warten.“ Kritisch steht **Sigrid Nabuda** einem einheitlichen Mindestlohn gegenüber. „Es gibt ja schon einen Mindestlohn, aber der ist viel zu niedrig. Einerseits wäre eine Anhebung des Mindestlohns auf acht Euro sehr begrüßenswert, denn es ist ein Unding, dass in Vollzeit arbeitende Schneiderinnen anschlie-

ßend zum Sozialamt gehen müssen oder auf das gute Gehalt ihrer Ehepartner angewiesen sind“, sagt die Obermeisterin der Schneiderinnung. „Andererseits ist es fraglich, ob die Kunden die Mehrkosten bezahlen würden und nicht nach Polen gehen. Wenn ein Mindestlohn eingeführt wird, dann muss er unbedingt für alle gelten. Ohne Ausnahme. Und nicht nur für die Schneiderbranche. Nur, ob ein Mindestlohn für alle Branchen sinnvoll ist, bezweifle ich. Denn während acht Euro für einen Schneider ein sehr guter Lohn ist, würde ein Dachdecker oder Kfz-Mechatroniker wohl kaum für dieses Geld arbeiten.“ **Ha.**

**Handwerkskammer Cottbus**  
Kundenzentrum – Altmarkt 17–03046 Cottbus

Telefon 0355 7835-444 – Telefax 0355 7835-280 –  
E-Mail [hwk@hwk-cottbus.de](mailto:hwk@hwk-cottbus.de), Internet: [www.hwk-cottbus.de](http://www.hwk-cottbus.de)

**Solide fachliche Ausbildung ist der Einstieg zum Aufstieg im Handwerk**

- Kaufmännisches Anwenderwissen im Unternehmen 17. November bis 3. Dezember 2011
- Effiziente Betriebsorganisation im Unternehmen 18./19. November 2011
- Wirkungsvolles Marketing für Unternehmen 16./17. Dezember 2011
- Bilanzanalyse und Erfolgsrechnung im Unternehmen 6./7. Januar 2012